



Aktiv gelebter christlicher Glaube als Positivressource im Coachingprozess

Abschlussarbeit
zur Systemischen Coachinausbildung
Im April 2026

Inhalt

1. Einführung	S. 3
2. Hauptteil	
2a) Was sind Ressourcen im Coachingprozess?	S. 3
2a.a) Expl. Methoden zur Herausarbeitung von Ressourcen	S. 4
2b) Was ist aktiv gelebter christlicher Glaube?	S. 6
2c) Welche Ressourcen bringt aktiv gelebter christlicher Glaube mit sich?	S. 7
2d) Der Coachingprozess unter Berücksichtigung von Glaubens- Ressourcen	S. 9
3. Fazit	S. 12

1. Einführung

Wenn wir im Coachingprozess über die Einbeziehung und Aktivierung von positiven Ressourcen für die Bewältigung gegenwärtiger oder zukünftiger herausfordernder Aufgaben und Lebenssituationen sprechen, so darf sich der Bereich „aktiv gelebter christlicher Glaube“ als eine dieser Ressourcen mit einreihen in die möglicherweise zur Verfügung stehenden Kraftquellen.

Es kann einem Coach immer begegnen, dass er auf einen Coachee trifft, für den aktiv gelebter christlicher Glaube eine entscheidende und wichtige Rolle in seinem Leben spielt und er diesen Aspekt als Teil seines Lebensalltags mit in den Prozess bringt. Dies mag für manch einen Coach eine Erlebenswelt sein, die ihm bislang nicht vertraut ist, im Besonderen, wenn dem Coach selbst das Thema „christlicher Glaube“ eher als allgemeine Konfessionszugehörigkeit oder als unverbindliche allgemeine Religiosität/Spiritualität mit untergeordneter Rolle im Lebensalltag bekannt ist.

Wir wollen uns in dieser Arbeit anschauen, was aktiv gelebter christlicher Glaube ist, was er an Positivressourcen beinhalten kann und wie diese Ressourcen im Coachingprozess herausgearbeitet und eingebunden werden können.

2. Hauptteil

2a) Was sind Ressourcen im Coachingprozess?

Ressourcen sind persönliche Kraftquellen des Coachees. Sie umfassen beispielsweise Fähigkeiten, Charaktereigenschaften, Werte, Kompetenzen, positive Erinnerungen und Erfahrungen, ein unterstützendes Umfeld, Fertigkeiten und Kenntnisse, Neigungen und Stärken. Sie erwecken Motivation und Energie, erzählen etwas über unser Potential, unsere Möglichkeiten.

Ressourcen werden unterschieden in Innere & Äußere Ressourcen:

- Innere Ressourcen: z.B. Kompetenz, Selbstvertrauen, Humor, Optimismus.
- Äußere Ressourcen: z.B. Familie, Freunde, finanzielle Absicherung, Hobbys.

Grundsätzlich verfügen alle Menschen über Ressourcen. Dabei sind Ressourcen für den Coachee häufig nicht offensichtlich oder bewusst, da sie wie selbstverständlich da sind und/oder ihm durch eine eingeschränkte Sichtweise verborgen sind. In verschiedenen Fällen und Situationen kann es dadurch bedingt dann auch vorkommen, dass Personen nicht auf ihre Ressourcen im Sinne von Fertigkeiten, Fähigkeiten, Erfahrungen zugreifen können.

Aus diesem Grund ist es bedeutsam, sie im Coachingprozess mit dem Coachee gemeinsam zu entdecken, herauszuarbeiten, zu verstärken, so dass der Coachee sie in seinem Prozess zur Zielerreichung unterstützend wahrnehmen und nutzen kann. Die Ressourcen des Coachees stärken seine Selbstwirksamkeit, schaffen einen Perspektivwechsel, fördern eine lösungsorientierte Haltung, bewirken Veränderungen in seinem Kontext, schaffen Resilienz und Zuversicht.

2.a.a) Exemplarische Methoden zur Herausarbeitung von Ressourcen

Es gibt unterschiedliche Methoden im Coaching, um Ressourcen mit dem Coachee herauszuarbeiten. Einige davon werden hier exemplarisch kurz benannt:

A Ressourcenbaum (Visualisierung):

Der Coachee zeichnet einen Baum unter folgender Aufgabenstellung/Zuordnung:

- **Wurzeln:** Kraftquellen (Was nährt, was stärkt mich?)
- **Stamm:** Fundament/erreichte Ziele
- **Äste/Blätter:** Fähigkeiten/Kompetenzen/Stärken
- **Früchte:** Bisherige Ergebnisse/Erfolge
- **Sonne:** Visionen/Ziele/Antreiber

B Reflexionsfragen zur Erforschung vorhandener Ressourcen

Über Fragen arbeitet der Coach mit dem Coachee heraus, welche Ressourcen in ihm liegen. Hilfreiche Fragen hierzu sind zum Beispiel: Zirkuläre Fragen, Wunderfrage, Frage nach Ausnahmen

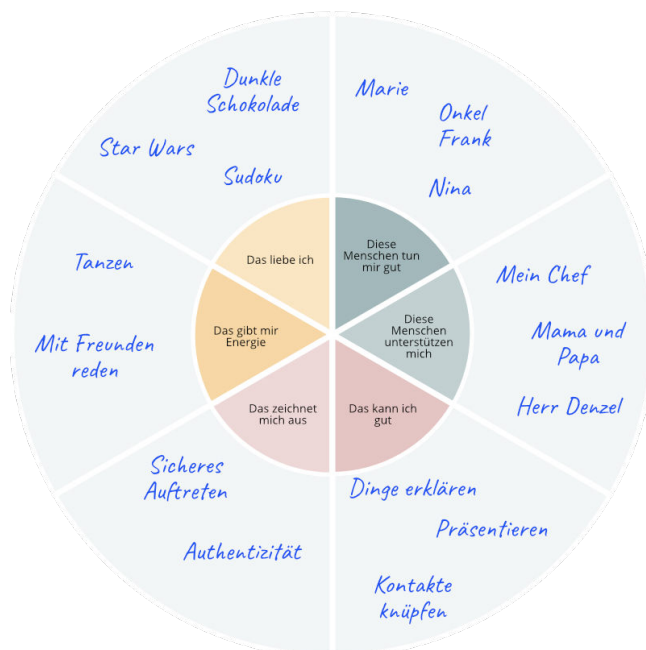
Ganz konkret erarbeiten lassen:

- **Persönliche Stärken:** Frage dich, was du gut kannst und welche Stärken und Fähigkeiten dich ausmachen. Was schätzen andere an Dir?

- **Erfahrungen und Wissen:** Frage dich, welche Erfahrungen du bereits beruflich, persönlich oder durch Fortbildungen in deinem Leben gesammelt hast? Welche Erfahrungen hatten einen Lerneffekt?
- **Erinnerungen an die Kindheit:** Erinnerst du dich, was du als Kind gerne gemacht hast? Welche Spiele hast du gerne gespielt? Hattest du ein Hobby oder eine Leidenschaft?
- **Lebenskrisen:** Welche persönlichen oder beruflichen Krisen hast du bereits erfolgreich gemeistert? Wie hast du das geschafft? Welche Ressourcen und Fähigkeiten standen dir dabei zur Verfügung?
- **Sinn und Werte:** Was ist dir wichtig in deinem Leben? Gibt es etwas, wofür du gerne mehr leben würdest? Wofür stehst du ein? Was treibt dich an und inspiriert dich?
- **Soziale Netzwerke/Beziehungen:** Wer unterstützt dich und steht an deiner Seite?
- **Körperliche und mentale Gesundheit:** Wie sehr bist du mit deinem Körper verbunden? Bist du dankbar für deinen Körper? Ernährst du dich gesund? Folgst du deinen physischen Bedürfnissen?

F Ressourcenrad

In einer Ressourcenrad-Vorlage erarbeitet sich der Coachee zu unterschiedlichen Themenbereichen seine Ressourcen:



1

¹ Quelle: <https://anti-stress-team.de/blog/resilienz/ressourcenrad/> - Website zuletzt besucht am 28.02.2026 um 12.12 Uhr

D Ressourcensteine: (Datum des Websitebesuchs)

Eine schöne visualisierte Methode sind die Ressourcensteine² vom Anbieter „Lauf-Rat“. Nacheinander können die Steine per Zufall aus einem dazugehörigen Jutebeutel gezogen und die darauf stehenden Fragen benannt und beantwortet werden.

2b) Was ist aktiv gelebter christlicher Glaube?

Allgemein bekannt ist der christliche Glaube (das sogenannte Christentum) als eine uralte Weltreligion, die mit der Schöpfungsgeschichte der Welt und des Menschen durch Gott begann und in den Aufzeichnungen des alten Testaments wird über einen Zeitraum von mehreren Jahrtausenden die Erzählungen des jüdischen Volkes als Gottes geliebtes Volk erzählt, bevor die Bibel dann ins neue Testament übergeht: Dort beginnt die Erzählung in einer Zeit vor rund 2000 Jahren, als Jesus Christus als Sohn Gottes auf die Welt kam, um zu Wirken und letztlich zur Sühnung von Schuld am Kreuz zu sterben und demonstrativ als Bezwinger des Todes wieder aufzuerstehen.

Im neuen Testament wird seine Geschichte und die Geschichte derer, die seine Zeitzeugen waren, beschrieben, und daraus erwachsend die Anfänge der ersten Urchristen und Urgemeinden, die entstanden. In einer Art Vorausschau zeigt die Bibel in vielen Aussagen und der Beschreibung der Offenbarung an, dass es die Perspektive Ewigkeit gibt und weist auf einen „neuen Himmel und eine neue Erde“ hin, die am Ende der Weltzeit erwartet wird.

Über die letzten Jahrhunderte entwickelte sich aus der Urchristenheit erst die allgemeine Kirche, die sich erst in den römisch-katholischen und dazu den zusätzlich entstehenden griechisch-orthodoxen Zweig aufteilte. Jahrhunderte später kam in einem reformatorischen Geschehen durch Luther der evangelische Konfessionszweig hinzu, aus dem heraus sich in der Folge auch die freikirchlichen Gemeinschaften und Gemeinden als Unterzweig herausentwickelten – jede mit einer gewissen Vorstellung davon, welcher Schwerpunkt einen stärkeren Bezug im Glaubensleben findet. So findet man heute unter dem Sammelbegriff „Christen“ eine Vielzahl an Menschen in unterschiedlichen Konfessionen und freikirchlichen Zusammenschlüssen, die ihren Glauben auf unterschiedlich bedeutsame Weise leben.

Aktiv gelebter christlicher Glaube ist eine Form davon, und wird unter der Betrachtungsweise, dass er eine wertvolle Ressource im Coachingprozess sein kann, im Folgenden beschrieben:

² https://lauf-rat.de/products/ressourcen-steine?_pos=1&_psq=Ressourcen&_ss=e&_v=1.0

Aktiv gelebter Glaube ist ein ins Leben und den Alltag integrierter Glaube, der eine große Bedeutung für den Glaubenden hat. Wir schauen uns konkret 4 Kernbereiche davon an:

- A) Er beinhaltet eine gelebte Beziehung zu Gott in Form von Zwiesprache (**Gebet**)
- B) Ein Orientieren an den biblischen Inhalten (**Bibel**) und ihrer Relevanz für den Gläubigen
- C) Ein Identifizieren als geliebtes Kind Gottes (**Identifikation**)
- D) Gelebte Gemeinschaft und Austausch mit anderen, ähnlich Gläubigen (**Gemeinde/Kirchengemeinde**)

2c) Welche Ressourcen bringt aktiv gelebter christlicher Glaube mit sich?

„Christlicher Glaube bedeutet ein Hoffen auf das, was man (noch) nicht sieht, ein festes Vertrauen in die Zusagen Gottes, eine Stütze, die uns resilienten Halt gibt. Es ist ein dynamischer Prozess, der uns beleben, motivieren, stärken kann in unserem Alltag.“³

A) **Gebet** (Reflexion)

Wenn der Coachee seine Gebete – also das Zwiesgespräch zwischen Gott und ihm, die persönlichste Beziehung, die er im Glaubensleben erlebt - mit in den Entwicklungs- und Aufarbeitungs-Prozess hineinnimmt, den er im Coaching durchläuft, so hat er darin eine wertvolle Unterstützung. Es kann ihm helfen im Reflektieren seiner Selbst, es unterstützt ihn im Angesicht des großen Ganzen – Gottes Größe zu verstehen und den Mensch als Geschöpf in der von ihm geschaffenen Welt zu betrachten und seine Probleme, Themen und Herausforderungen in diesem Licht betrachtet - zu überdenken und zu be-/verarbeiten. Wenn wir vom systemischen Erleben des Coachees ausgehen, so kann auch das Gebet/die Zwiesprache mit Gott eine Möglichkeit sein, das Umfeld des Coachees als Anliegen mit in die Gebete einzubeziehen, Fürbitte zu leisten und lenkt so u.U. seinen Ichzentrierten/in der Problemtrance hängenden Blick weg von sich, hin zu anderen, um auch in ihre Perspektive hineinzuspüren.

B) Es finden sich „Coaching-Zusagen“ in der **Bibel**:

In der Bibel finden wir wunderbare Coaching-Zusagen. Exemplarisch werden hier einige genannt.

³ Frei nach Hebr. 11,1 formuliert

Es steht in

- 2.Tim.1,7 Luther 2027: „Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.“
- Jos. 1,9 HfA: „Ich sage dir noch einmal: Sei mutig und entschlossen! Hab keine Angst und lass dich durch nichts erschrecken; denn ich, der HERR, dein Gott, bin bei dir, wohin du auch gehst!«
- Hes. 36,26 HfA: „Ich will euch ein neues Herz und einen neuen Geist geben. Ja, ich nehme das versteinerte Herz aus eurer Brust und gebe euch ein lebendiges Herz“
- Thess. 5,21 NGÜ „...sondern prüft alles. Was gut ist, das nehmt an“
- 2.Kor.4,16 Luther 2017: „Darum werden wir nicht müde; sondern wenn auch unser äußerer Mensch verfällt, so wird doch der innere von Tag zu Tag erneuert.“
- Ps. 138,3: „An dem Tag, als ich zu dir rief, hast du mich erhört, du hast mir Mut verliehen und meiner Seele Kraft gegeben.“
- Jahreslosung 2026 aus Offb. 21,5 Luther 2017: „Siehe, ich mache alles neu.“

Diese Aussagen sind neben ganz vielen anderen Aussagen der Bibel eine richtig gute und starke Grundlage und Anleitung für einen gesunden Entscheidungsprozess und bestärken in ihrem Inhalt den lösungsorientierten, veränderungsorientierten und nach vorne ausgerichteten Ansatz des Coachingprozesses.

C) Identität (Ich bin geliebt)

Wenn der Coachee darüber hinaus auch seine Identität als geliebtes Gotteskind und damit in Gott verwurzelt findet, sich als sein Geschöpf, als wunderbar geschaffen (*Psalm 139,13ff NEÜ⁴*) betrachten kann, so gibt ihm dies einen Wert, den er sich nicht selbst zusprechen oder erarbeiten kann. Dieser Wert wird ihm durch den Glauben geschenkt und er darf ihn als Grundlage für die Betrachtung seiner Selbst in Anspruch nehmen und sein Leben aus diesem Bewusstsein erleben. Dies gibt ihm zu seiner eingeschränkten Eigensicht noch mal eine neue weiter gefasste, über einen Tellerrand hinausblickende Sicht auf einen Teil der Welt, die Gott ihm in der Bibel und im Alltag vorstellt und die er ein Stückweit „mit seinen Augen betrachten darf“. Das schafft eine Weite, die über sein subjektives Empfinden hinaus eine große Bereicherung und damit wiederum eine gewonnene Ressource darstellt, die er nicht selbst aus sich heraus produzieren kann. Sie wird ihm mit dem Glauben zusammen geschenkt. Selbstvertrauen in Kombination mit Gottvertrauen ist zudem doppelte Power als Ressource.

⁴ Denn du selbst hast mein Inneres gebildet, mich zusammengefügt im Leib meiner Mutter. 14 Ich preise dich, dass ich so wunderbar und staunenswert erschaffen bin. Ja, das habe ich erkannt: Deine Werke sind wunderbar! 15 Nie war ich unsichtbar für dich, als ich unbemerkt Gestalt annahm, in irdischer Tiefe kunstvoll zusammengefügt. 16 Du sahst mich schon, als ich ein einziger Knäuel in meiner winzig kleinen Zelle war. Und bevor mein erster Tag begann, stand mein Leben längst in deinem Buch

D) Gemeinde/Kirchengemeinde/christl. Gemeinschaft (soziale äußere Ressource)

Wenn aktiv gelebter Glaube darüber hinaus nicht nur ein ganz persönliches Erleben ist, sondern vom Coachee in einer Gemeinschaft vergleichbar glaubender Menschen eingebettet ist (z.B. Kirchengemeinde, Kleingruppen und Hauskreise, christliche Lebensgemeinschaft, Kloster) und dort durch ein gemeinschaftliches Erleben und Betrachten in einen Austausch gelangt, so kann diese Ressource noch potenziert werden durch Menschen, die sich in seinem problembehafteten Anliegen mit ihm vereinen und ihn durch persönliche Fürsorge, Begleitung oder aber ein tragendes Gebet durch diesen Prozess mit begleiten und so im systemischen Prozess Anteil nehmen an seiner Entwicklung in diesem Geschehen. Dies kann eine enorme Kraft- und Ressourcenquelle sein, die verdeutlicht, dass er mit diesem Prozess nicht allein dasteht, sich andere auch dafür interessieren, nachfragen, mit für das Anliegen beten. Im Besonderen entsteht dies durch persönliche tiefergehende Kontakte, wie sie in einer Kleingruppe oder einer sogenannten „Zweierschaft“ entstehen, in der ein persönlicher Austausch über Lebenssituationen oder Glaubensfragen miteinander besprochen werden können und ein gemeinsames Gebet in diese Situation hineinwirkt. Auch kann hier im Gemeindekontext die Seelsorge als Nachbardisziplin des Coachings, unterstützenden geistlichen/seelischen Beitrag leisten und den Coachingprozess damit noch erweitern und ergänzend wirken.

2d) Der Coachingprozess unter Berücksichtigung dieser Glaubens-Ressourcen

Wie kann nun diese starke und bestärkende Ressource im Coachingprozess mit dem Coachee konkret herausgearbeitet werden und ihm dadurch zugänglich werden als Bestärkung für seinen Entwicklungsprozess?

Es ist wohl ratsam, in den Austausch mit dem Coachee zu kommen vor oder während des Prozesses, ob er diesen Bereich seiner Erlebenswelt mit einbezogen haben möchte. Wenn wir vom systemischen Ansatz des Coachings aus kommen und denken, so gehört das Glaubens(er)leben mit „zum System“ des Coachees und ist von daher ein entscheidender Teil seiner Umwelt/seines Umfeldes/seiner Themenwelt.

Die Coachingbegegnung mit einem Coachee aus diesem Erfahrungshorizont bedingt – wie in jedem Fall einer Coachingbeziehung - eine allparteiliche/neutrale Haltung des Coaches dem Coachee gegenüber, um die Möglichkeit zuzulassen, die Erlebenswelt „die Insel“ des Gegenübers und Glaube als Ressourcen-Element dort mit zu entdecken und unvoreingenommen mit in den Coachingprozess einzubeziehen. Das bedingt unter Umständen auch eine eigene Reflexion des Coaches, um sich zu prüfen, ob er diese

Unvoreingenommenheit einer Erlebenswelt gegenüber aufbringt, die ihm u.U. erst einmal sehr fremdartig erscheinen mag.

Ist der Fall gegeben, dass der Coach, wie auch der Coachee eine vergleichbare Glaubensprägung mitbringen, so kann dies möglicherweise ein Vorteil sein, weil die „Inseln“ beider Gesprächspartner in diesem Erfahrungsbereich bereits Überschneidungen haben und im besten Fall ein ähnliches gemeinsames Verständnis zugrunde liegt, aus dem heraus miteinander im Coachingprozess gearbeitet werden kann. Diese Gemeinsamkeit muss aber gleichzeitig auch in eine vorsichtige Überprüfung des Coaches führen, um eine entsprechende Zurückhaltung mit in den Coachingprozess zu bringen und eigene Glaubens-Erlebenswelten nicht als gegebene Glaubens-Erlebenswelten des Coachees zu interpretieren, sondern gerade mit einem ähnlichen Background umso genauer zuzuhören, um die Interpretationswelt des Coachees möglichst unvoreingenommen wahrzunehmen und ihn in seinem vorgebrachten Anliegen zu begleiten.

Entscheidend für diese Begegnung ist auch, als Coach wahrzunehmen, wo Überschneidungen zur Seelsorge entstehen oder eine negativ geprägte Glaubensüberzeugung/auswirkung (s. Erklärung dazu im Folgeabschnitt) eine Bearbeitung in einem therapeutischen Bereich erforderlich machen, so dass Themen des Coachee besser in einer dieser Nachbardisziplin bearbeitet werden sollten.

Ein gesundes Glaubensleben kann sich durch eine positive, vertrauensvolle Beziehung zu Gott auszeichnen. Darüber hinaus durch Gefühle der Geborgenheit und Verbundenheit. Im Gebet – dem Zwiegespräch mit Gott – kann alles ausgesprochen werden und auch Lasten vor Gott abgelegt werden, die für den Coachee zu schwer erscheinen. „Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid...“⁵. Es besteht ein Grundverständnis, dass Gott aktiv mit im Lebensalltag des Coachee dabei ist und ihn durch seine Herausforderungen begleitet.

Abgrenzung zu ungesundem Glauben: Es ist wichtig zu verstehen, dass es neben einem gesunden aktiv gelebten christlichen Glauben auch eine negative Ausprägung gibt, die zum Beispiel durch unterschiedliche engführende sektenähnliche Gemeinschaften oder durch überbetonte Ausprägungen (so z.B. Herbeizuführendes Heilungsgeschehen im Krankheitsfall oder dem sogenannten „Wohlstandsevangelium“) erwächst und zu glaubensbedingten Enttäuschungsszenarien, ungueter Selbstdemütigung, überspitzte Engführung, einem ungesunden Gottesbild u.ä. destruktiven Entwicklungen führen kann. Dies kann sich in einer unsicheren Beziehung zu Gott äußern, in Gefühlen der Verlassenheit und einer negativen Sicht auf sich selbst und das Umfeld, angstgeprägt davon, etwas „falsch zu machen“ oder bestraft zu werden. Sollte eine derartige Struktur im Gesprächsprozess erkennbar sein, so ist zu überlegen, ob der Coachee diesen

⁵ Matth. 11,28

Themenbereich in der Seelsorge oder ggf. therapeutischen Gesprächen bearbeiten möchte.

Wenn wir uns die oben genannten 4 Kernbereiche der Glaubens-Ressourcen noch einmal in Erinnerung rufen, so kann ein Coachingprozess folgendermaßen gestaltet werden:

A) Zum Gebet:

Der Coach kann – sofern er selbst diese Ressource als eine solche versteht und aus einem vergleichbaren Kontext kommt, zu Beginn oder zum Ende des Gesprächs mit dem Coachee zusammen oder für ihn und den Prozess und die darin gewonnenen Erkenntnisse/Ziele/Schritte beten und so den Glauben des Coachees begleitend mit in das Geschehen hineinnehmen.

Wenn dem Coach das Thema Glaube nicht zu eigen ist, so kann er den Coachee ermutigen, das Gebet als persönliche Kraftressource zu nutzen oder dem Coachee Raum anbieten, selbst für seinen Prozess zu beten.

B./C.) Biblische Coaching-Aussagen/Identität

Der Coach kann – wenn der Coachee es selber mit in den Gesprächsprozess einbringt - über Fragen zum Glaubensbereich etwas mehr über die Erlebenswelt seines Coachees erfahren und verstehen. So kann der Coach, wenn es passt, z.B. hypothetisch formuliert mit bestärkenden Zusagen der Bibel umsichtig in den entwickelnden Prozess hinein formulieren und sie dem Coachee als ressourcenspendende Möglichkeiten anbieten. Beispiele hierfür:

„Mal angenommen, „Gott jubelt, wenn er an dich denkt“ (Zef. 3,17 HfA) – was löst das in Dir aus?“

„Wenn du den Eindruck hast, Du wirst von deinem Umfeld nicht wahrgenommen und gesehen und liest dann in der Bibel, dass Gott „ein Gott ist, der dich sieht“ (1. Mose 16,13 Luther 2017) – wie empfindest Du diese Zusage?“

Auf diese Weise kann es den Coachee noch einmal positiv bestärken und festigen, wenn er sich die wertvollen Zusprüche, die er ggf. schon einmal in seinem Leben erfahren/erlebt hat, oder auch noch nicht, zusprechen lässt und in sich hineinspürt, wie diese Zusage in ihm wirkt.

Wenn der Coach nicht vertraut ist mit biblischen Zusagen und Themen, so kann er den Coachee dazu ermutigen, sich gezielt bedeutsame und ermutigende Zusagen zu Themen in der Bibel herauszusuchen und darüber zu meditieren.

D) Gemeinde/Kirchengemeinde/christl. Gemeinschaft

Als Coach kann ich meinen Coachee dazu ermutigen, wenn es zu seinem Anliegen/Thema passt, sich im Sinne einer Zweierschaft oder einem Anschluss an eine andere gemeinschaftliche Kleingruppe, anderen Mitgläubigen anzuvertrauen oder über sein Thema mit ihnen ins Gespräch zu kommen, sie teilhaben zu lassen an

seinem Ergehen, sie ggf. um Fürbitte zu bitten oder Themen kontrovers mit ihnen zu beleuchten.

3.) Fazit:

Wenn christlicher Glaube für den Coachee ein lebendiger Glaube ist, der durch eine gelebte Beziehung zu Gott eine kraftspendende und haltgebende Wirkung mit sich bringt, so kann dies eine große und großartige relevante Ressourcenquelle für den Coachingprozess sein.

Aus meinem eigenen Erleben und den Gesprächsinhalten vieler Menschen um mich herum, die in ihrem Leben und Alltag diesen aktiv gelebten christlichen Glauben integriert in ihrem Alltag leben, darf ich feststellen, dass es mir und ihnen eine starke Kraftquelle ist und er darüber hinaus motivierend, durchtragend, tröstend ist.

Wenn dies also als positive Ressource festzustellen ist, die sich im Leben vieler Christen, die ihren Glauben als aktiven gelebten Glauben leben, so wäre es schade, ihn nicht als Möglichkeit mit in den Coachingprozess mit einzubeziehen und diese Quelle, die innerliche Stärke und neue Möglichkeiten bewirkt in meinem Denken, Handeln, Tun und Sein, einfach beiseitezulassen.

Somit möchte ich uns als Coaches Mut machen, egal, ob bereits Berührungspunkte mit diesem Thema bestehen oder wir aus einer eher neutralen Sicht auf dieses Thema blicken, dem Coachee die Möglichkeit zu geben, seine Erlebenswelt mit den Ressourcen des aktiv gelebten christlichen Glaubens mit in seinen Coachingprozess hineinnehmen zu können.